

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Grossherzoglich Badisches Anzeige-Blatt für den Kinzig-, Murg- und Pfingz-Kreis. 1775-1855 1796**

42 (3.11.1796) Allgemeines Intelligenz-oder Wochenblatt für sämtliche  
Hochfürstliche Badische Lande

Allgemeines  
Intelligenz = oder Wochenblatt  
für sämtlich = Hochfürstlich = Badische Lande.  
Mit Hochfürstlich = Marktgräflich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Gnädigkeithche Notifikation.

Durlach. Dem Wilhelm Becker Köflinswirth zu Etchersheim, bei Sinzheim, ist in der Nacht vom Montag auf den Dienstag, oder vom 17ten auf den 18ten Oct. eine 16 Faust große, 4 jährige Schimmelstutze, mit 4 schwarzen Füßen, am Leib mit schwarzen Haaren unterstochen, aus dem Stall diebischer weiße weggekommen. Die Spur des Pferds wurde bis Rastatt entdeckt. Da nun dem Eigenthümer an Habhaftwerdung seines Pferds gelegen ist; Als wird dieses hiermit öffentlich eingerückt, damit, wann solches Pferd, das von beträchtlichem Werth ist, zum Verkauf angeboten würde, die Entdeckung davon an die dortige Obrigkeit oder Vorgesetzte gemacht werden möchte, um den Verkäufer sowohl als das Pferd zu arretiren und hievon zum hiesigen Oberamt beliebige Nachricht ergehen zu lassen. Auf die Entdeckung und Arretirung des Pferds und Diebs wird eine Belohnung von 11 fl. gesetzt. Signatum bey Oberamt Durlach den 24ten Oct. 1796.

Köseln. Mit dem vor mundtod erklärten Jacob Zähle zu Mäckt soll sich niemand ohne Sucheisen seines Wägers Janns Jerg Sieglin in irgend einen Handel einlassen, bey Verlust der Forderung, Aufhebung des Handels und weiterer nach Befund der Umstände erfolgender Abhandlung. Verordnet bey Oberamt Lörrach den 10ten Oct. 1796.

Steckbrief.

Rastatt. Der in nachstehendem Signalement beschriebene Balthasar Bruder von Lauterburg hat sich des dem ledigen Jacob Sahrner von Au am Rhein beygebrachten gefährlichen Stuchs in den Unterleib und darauf erfolgten Todes äußerst verdächtig und süchtig gemacht. Es werden daher jeden Orts. Obrigkeiten ersucht, auf diesen Menschen fahnden, ihn im Betretungsfall handfest machen und gegen Erstattung der Kosten an hiesiges Oberamt gefälligst ausliefern zu lassen. Rastatt bey Oberamt den 2ten Nov. 1796.

Signalement.

Balthasar Bruder von Lauterburg, ledig, 20 Jahr alt, ein großer starker Bursche, von braunen Augen und Haaren, welche in einen Zopf gebunden sind, hat als er den Wächtern mit auf den Rücken gebundenen Händen entflohen, einen blauen Rock, weißlederne Hosen, Stiefel ohne Strümpfe getragen und eine weiße Kappe auf dem Kopf, auch 10 bis 12 Louisd'or in Silber bey sich gehabt.

Citationes edictales.

Pforzheim. Georg Jacob und Johann Georg Hauber von Dürren, hiesigen Oberamts, welche schon vor vielen Jahren nach Venedig gezogen sind, oder deren rechtmäßige Leibeserben, sollen binnen dato und 9 Monaten persönlich dahier erscheinen, sonst wird ihr zurückgelassenes Vermögen ihren darum bittenden nächsten Anverwandten gegen Caution überlassen. Verordnet Pforzheim bey Oberamt den 14ten Oct. 1796.

Rastatt. Wer etwas an den Diebstahls wegen entlaufenen Lorenz Weissenburger, von Au am Rhein zu fordern hat, solle solches Montags den 14ten Nov. d. J. zu Au im Lamm dem dortigen oberamtlichen Commissario unter Mitbringung der Beweisurkunden angeben und gehörig liquidiren, bey Verlust der Forderung. Verordnet Rastatt bey Oberamt den 24ten Oct. 1796.

Sachen so zu verleihen sind.

Carlsruhe. In der Spitalgäß, in dem Haus Nr. 409. ist der ganze mittlere Stock, bestehend in 4 tapezirten Zimmer und einem untapezirten, samt Küche und Küchekammer, ingleichen verschloffenen Keller und Speicher und andern Bequemlichkeiten und im untern Stock für einen ledigen Herrn 3 Zimmer, wovon 2 tapezirt, auf den 23ten Januar zu verlehnen.

Carlsruhe. Die Oberhofmeister von Leutramische Behausung in der Waldhornstraße, welche mit einem geräumigen Hof, zwey Ställen, eine Kutschentremise,

einem Hintergebäude und Garten versehen und sonst gut eingerichtet ist, wird von dem Regierung Assessor Holzmann dahier ganz oder Theilweise verlehnt und kann entweder in 4 Wochen oder auf das nächste Quartal bezogen werden.

Carlsruhe. In Herrn Rath Rölreuters Haus in der Cronenass, ist der ganze untere Stock, bestehend in vier Zimmer, wovon zwey tapezirt, einer Küche und Küchenkammer, nebst einem verschloßnen Keller und Holzschoß zu verlehnen und kann bis auf den 23ten Januar künftigen Jahrs bezogen werden.

Carlsruhe. In des Hrn. Bürenmeisters Haus No. 335. ist der ganze mittlere Stock, bestehend in 7 oder 8 Zimmer, Küche, Holzremise, Stallung für 4 Pferde, nebst andern Bequemlichkeiten. Auch in der untern Etage, 2 große Zimmer für ledige Herren gleich oder bis auf den 23ten Januar 1797 zu verlehnen.

Carlsruhe. Beym Bedienten Scherer in der Adlergaß ist ein Logis bis den 23ten Jan. zu verlehnen.

Sachen so zu verkaufen.

Carlsruhe. In Macklors Hofbuchhandlung wird auf folgende Journale in den gewöhnlichen Preisen für 1797 Bestellung angenommen.

Abicht (J. G.) philosophisches Journal, 8. Erlangen.  
Archenholtz (J. W. von) Minerva 1797. 12 St. 8. Hamburg.

Archiv (Berlinisches) der Zeit 1797. 12 St. gr. 8. Berlin.

Baldinger (E. G.) neues Magazin für Aerzte, gr. 8. Leipzig.

Batsch (A. J. G. C.) geöffneter Blumengarten für Freuzimmer und Pflanzenliebhaber, gr. 8. Weimar.

Cahiers, nouveaux de lecture 1797. No. 1 — 12 8. Weimar.

Crells (L. von) chemische Annalen 1797. 12 St. 8. Helmstädt.

Deutschland 1797. 12 St. 8.

Eudamonia, oder deutsches Volksglück, gr. 8. Frankf.

Familienkunde (die) eine periodische Schrift zum Unterricht der Jugend, 1797. 12 St. 4. Leipzig.

Flora, Deutschlands Töchtern gewidmet, 1797. 12 St. Frankf.

Frankreich im Jahr 1797. 12 St. gr. 8. Altona.

Friedenspräliminarien, 8. Berlin.

Genius (der) der Zeit, von A. Hennig, 1797. 8. Altona.

Gren (F. A. C.) neues Journal der Physik mit Kupf. gr. 8. Leipz.

Hefte (ökon.) 1797. 12 St. 8. Ebd.

Horen (die) herausg. von Schiller, 1797. 12 St. gr. 8. Tübingen.

Hufeland (C. W.) Journal der praktischen Heilkunde und Wundarzneikunst, gr. 8. Jena.

Jacob (L. H.) Annalen der Philosophie, 1797. 1 — 4tes St.

Journal der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in der Natur und Arzneiwissenschaft, 8.

— für Fabrik, Manufaktur, Handlung und Mode 1797. 12 St. gr. 8. Leipz.

— des Luxus und der Moden, von Vertuey 1797 12 St. gr. 8. Weimar.

— (volkliches) 1797. 12 St. 8. Hamb.

— (neues theol.) von Ammon, Hänlein und Paulus, 1797. 8. Nürnberg. 12 St.

Klio, eine Monatschrift für die franz. Zeitgeschichte, 1797. 12 St.

Libationen, 8. Nürnberg.

Literaturzeitung (oberdeutsche allgemeine) 1797 12 St. gr. 4.

Magazin (göttingisches) für Industrie und Armenpflege gr. 8. Göttingen.

— (deutsches) 1797. 8. Altona.

Mercur (neuer deutscher) 1797. 12 St. 8. Leipz.

Monatschrift (berlinische) von Bieker, 1797. 8. Berl.

— (deutsche) 1797. 12 St. gr. 8. Leipz.

Nietzhammer (F. J.) philosophisches Journal. 1797. 12 St. gr. 8. Neustrelitz.

Nesqueur (der) eine Zeitschrift, 1797. 12 St. 8. Pvi.

Rathgeber (medizinischer) für Aerzte, Wundärzte, Apotheker und denkende Leser aus allen Ständen, von G. F. Hoffmann und J. V. Müller, 1797. 4. 8. Frankf.

Reichsanzeiger, 1797. 12 St. 4. Gotha.

Religionsbegebenheiten (neueste) 1797. 8. Gießen.

Rieger (J. L.) der Geist unsers Zeitalters, 1797. 12 St. 8. Augsburg.

Steinbeck (C. G.) aufrichtige deutsche Volkszeitung, 1797. 1 — 6tes St. 4. Gera.

Tromsdorf (J. B.) Monatschrift zur Aufklärung für den Bürger und Landmann, 1797 12 St. 8. Weimar.

Zeitung (medic. chirurgische) Herausg. von D. J. J. Hartenkell, 1797. gr. 8. Salzburg.

Carlsruhe. Bey Chrst. Frdr. Müller und Comp. ist zu haben:

Briefe deutscher Bürger und Landleute, über das Betragen der Franzosen in Deutschland im Sommer und Spätjahr 1796. mit einem Titelkupfer, auf welchem Schulz von Reichenthal vorgeführt ist, wie er mit seinen tapfern Kameraden den Franzosen 16 Kanonen wegnimmt; kostet illuminiert in Umschlag broschirt 28 kr. mit rothen Kupfer 24 kr. diese Briefe sind theils im guten Deutschen, theils im Bauernsül

geschrieben, enthalten die Ankunft der Franzosen am Oberrhein, ihren Aufenthalt in unsern Gegenden und die Geschichte ihres Abzugs. Ist ganz für den deutschen Bürger und Landmann geschrieben, hat deswegen auch einen so geringen Preis bekommen. Diese Briefe sind auch zu Pforzheim bey Buchbinder Siegels Bittis und zu Rastatt bey Hr. Hofbuchdrucker Sprinzing um den nemlichen Preis zu haben.

Sachen so verlohren gegangen.

Carlsruhe. Ein Stock mit einem goldnen Knopf ist verlohren gegangen, oder irgendwo stehen geblieben sollte sich solcher vorfinden, so bittet man es im Intelligenz-Comptoir zu melden.

Zur Nachricht.

Carlsruhe. Hospital-Vorsteher für den Monat November, ist Herr Regierungs-Assessor Krieg.

Vermischte Nachrichten.

Aus den wöchentlichen Nachrichten von und für Pforzheim.

J. Gesundheitskunde. [Das Urinbesehen.]

Da die in No. 22. Seite 115. dieser Blätter abgedruckte Anfrage: „ob es denn wohl möglich sey, aus dem l. v. Urin den Anfang, den Fortgang, den Stillstand und das Ende einer Krankheit zu erforschen und zu bestimmen?“ nach dem Wunsch des Herrn Einsenders S...r in W...m vom Monat May an bis auf diese Stunde noch von keinem meiner Vaterländischen Herren Amtsbrüder beantwortet wurde; so will ich den zweifelhaften Versuch wagen, diesen für die Gesundheit und folglich für das Leben der Menschheit allerdings sehr wichtigen Gegenstand nach den mir verliehenen Einsichten bestmöglichst auseinander zu setzen, und sollte ich so glücklich seyn, zur Aufklärung oder wenigstens nur zur Verminderung dieses so nachtheiligen Mißbrauchs besonders bey der minder ausgebildeten Klasse meiner werthgeschätzten Nebenmenschen, die so gern ihre ganzes Gefühl gegen die Stimmen des Guten verschließen, etwas beitragen zu können, so erreichte ich jene süße Belohnung, die ich durch diese gewiß gutgemeinten Warnungen mir eigen zu machen suche. — Das Harnbesehen war nämlich schon von undenklichen Zeiten her üblich, und der Stammvater und Stifter der Arzneiwissenschaft Hippokrates, der lange noch vor Christi Geburt lebte, hat uns in seinen vortreflichen Schriften die schönsten Denkmale darüber hinterlassen, auch würde diese von Nichtswürdigen so tief herabgewürdigte Verrichtung (weil dann doch das Nützliche immer gut ist, man finde es wo man wolle) ohne allen Zweifel von Jahrhunderten zu Jahrhunderten mehr allgemein und dadurch noch nützlicher geworden seyn, wenn nicht endlich theils gewinnsüchtige theils die Bequemlichkeit

liebende Halbärzte die so nöthigen Besuche und genauen Beobachtungen am Krankenbett vernachlässiget, und den schädlichen Gebrauch angefangen hätten, über jede Krankheit einzig aus dem Harnglas das Urtheil zu fällen, wo ihnen von andern vom Triebe der Menschenliebe besessenen verdienstvollern Ärzten die gerechtesten und bittersten Vorwürfe deshalb gemacht wurden. — Ich will es zwar keineswegs abläugnen, man kann aus dem Urin, vorzüglich in Entzündungsfiebern, wo solcher im Anfang gelb, mit der anwachsenden Hitze röthler und zuletzt ganz feurig wird, von der Beschaffenheit des Bluts und der Gelbsucht, von dem Zustand der Verdauungswerkzeuge, von der Krankheitsmaterie, von der Verfassung der Nieren, die ihn absondern, von den Gängen, durch welche er geleitet wird, von der Urinblase, in der er bis zu seiner Ausleerung aufbewahret wird u. s. w. einiges erkennen; allein es ist eine grobe Unwissenheit und eine weit unverschämtere Betrügercy, wenn man es glaubt und sich bereden läßt, daß die bloße Betrachtung des Urins allein schon hinreichend sey, von den Ursachen, von den Zufällen, und den dagegen anzuwendenden Hilfsmitteln urtheilen zu können, vielmehr ist sie nur (weil alles unter dem Mond doch wenigstens eine gute - brauchbare Seite hat) alsdenn vermög der gesunden Vernunft und der Erfahrung neuerer Zeiten anwendbar und vortheilhaft, wenn man diese Feuchtigkeit täglich besehen kann, wenn man zu gleicher Zeit die körperliche Beschaffenheit nebst den Kräften des Kranken mit aller Geistesgegenwart erforscht, und sie gegeneinander abwägt, wenn man den Harn mit den Zufällen des Uebels, mit dem beherrschenden Puls, mit der freyen oder der gehinderten Bewegung der Brust u. s. w. mit dem äufferst möglichsten Scharfsinn vergleicht, und wenn man von allen Nebenumständen die eine wesentliche Veränderung z. E. verschiedene Speisen und Getränke, Arzneyen und heftige Leidenschaften in ihm hervorbringen, genau unterrichtet ist. So bekommt er zum Beispiel durch den Genuß der Spargeln einen edelhaften, würdigen Geruch, und durch das Einnehmen der Rhabarberwurzel eine dunkelgelbe Farbe; hingegen erscheint derselbe beynahe ganz weiß und blaß nach häufigem genossenem wässrigem Getränk und bey einer krampfhaften Zusammenschnürung der Harngefäße in den Nieren, er zeigt sich insonderheit bey Frauenzimmern nach einem plötzlichen Schrecken oder Zorn, er ist ferner ein Beweis eines Anfalls von der leydigen Hypochondrie und Mutterkrankheit, er ist bleichsüchtigen - verlebten Jungfern eigen, man beobachtet ihn oft, wenn ein Stein in der Urinblase liegt, und endlich wird er in allen sogenannten hitzigen Fiebern für gefahrvoll

gehalten. — Nun denke man sich einmal das mit derartigem Harn stattlich angefüllte Harnglas in den ungeheiligten Händen eines gewöhnlichen Harnpropheeten, der zuverlässig nicht weiß, in welchen Krankheiten er blas, und in welchen er es nicht ist, man stelle sich ferner die seltene Unverschämtheit vor, wie nachgehends dieser Betrüger, um sich aus der ihn betroffenen Verlegenheit zu ziehen, mit seinem bedenklichen Kopfschütteln und seinen vielbedeutenden Gebärden aus eben diesem Glas orakelmäßig nacheinander Herzerzählt: „die Leber Kocht kein gutes Blut; sie liegt in einem kalten Schleim; der Herzwurm will fort; der Kranke ist lahm und matt in den Gliedern; er hat Hitze mit Frost; ein zähes Blut; einen verdorbenen schwachen Magen, Feuchtigkeiten im Kopf, Verhärtungen in der Milz, Verstopfungen in der Lunge, einen nassen Trunk in der Herzammer u. s. f.“; so wird auch der Dummste leicht einsehen müssen, daß von all diesem an sich albernen Geschwätz doch wenigstens Etwas wahr, daß es aber immer ein unsicherer — gewagter Schritt sey; aus einem Zeichen allein sein Urtheil fällen zu wollen, und daß er diesemnach, eben nicht zur Gewissenssache es sich zu machen habe, diesen schlaunen Künstler am ersten Sonntag als einen unvergleichbaren Wundermann allen Anwesenden im Bierhause anzupreisen. — Nach diesem Gemälde liebe Mitmenschen! Hab alle diese medicinischen Laugenichtse, bey denen ihr um euer so sauer erworbenes Geld so oft den Tod erkaufet; Kennt ihr einen, so kennt ihr alle vollkommen, und wollet ihr euch je von dergleichen Wunddeuteln nicht mehr hintergehen lassen, und ausser dem bereits Gesagten die finstere Unwissenheit dieser Niederträchtigen noch gründlicher kennen lernen; so beruht, wenn einer eurer Freunde erkranket, S. B. zwey studirte Aerzte, denen der Landesfürst, aus Ueberzeugung, daß sie die Männer sind, welche für das Leben seiner Unterthanen mit möglichster Sorgfalt wachen werden, diese Aufsicht anvertraute, zu ihm an sein Bett, laßt sie die Krankheit mit aller ersichtlichen Genauigkeit untersuchen, und die dagegen gemeinschaftlich verabredeten Mittel verordnen, befragt sie nach dem wahren Namen der Krankheit, und ob man noch etwelche Hoffnung zur Wiederherstellung des Patienten haben könne u. s. w.? — Wenn dieses geschehen ist, so schickt einen vertrauten — glaubwürdigen Mann zu einem solchen in der Nähe oder in der Ferne wohnenden — bekannten Harngott, der ihm sodann das Harnglas auf seinen Tisch stellt, nichts weiter dazu sagt, woher er kommt, noch viel weniger von was für einem Kranken unter sorgfältiger Verschweigung des Geschlechts dieser Urin ist, der überhaupt ganz unwissend sich an-

stellt, und auf alle ihm vorgelegten Fragen nichts sonst antwortet, als nach der mit ehemals auch öfters vorgekommenen — ordinären Anekdote: „do han i a Wasser, der Herr Doctor wird nun so gut seyn, und draus beurtheilen, wo es eigentlich dem Kranken fehlt, was für Zusätze bey ihm sich äussern, und welche Arzneymittel er etwa für die tauglichsten hält, und endlich bittet er ihn gegen die Gebühr um ein schriftliches Gutachten und um ein Recept.“ — Stimmen darauf seine Worte mit denen überein, die die studirten Aerzte über die Benennung der Krankheit, über die damit verknüpften Beschwerlichkeiten, über die dawider anzuwendenden Arzneymittel, und über den guten oder schlimmen Ausgang derselben vorher sagten, so soll dieser große Apok' das vollgültige Recht haben, entweder statt der sechs Kreuzer, als dem angenommenen Tax für das Wasserbeschauen, die wirkliche Summe von Sechshundert Louisd'or d. i. sechs und sechzig Gulden rheinisch zum ungeheuerlichsten Beweis der reellen Erkennlichkeit für seine Bemühungen von mir dem Unterzeichneten abzuverlangen, und sie, zu welcher Zeit es ihm gefällig seyn wird, bey mir abzuholen, oder aber, wenn dieß nicht geschehen, und er sein strafbares Handwerk dennoch nicht niederlegen würde; so kann ich den billigen Wunsch in mir nicht unterdrücken, daß ihm doch wenigstens von seiner Obrigkeit befohlen werden möchte: „Dieses süßliche Wesen in Zukunft auch sogar mittelst des Geschmacks prüfen und untersuchen zu müssen.“ — Zum Beschluß folgt hiebey noch eine Probe von einem Gutachten und einem Recept eines benachbarten Harnbeguckers für einen Mann, der eigentlich die rothe Ruhr hatte. Aus Liebe zu meinen sämtlichen Herren Kollegen ist es mir unmöglich, ihnen diese meisterhaften Geistesproducte als ein in ähnlichen Fällen nachzuahmendes Muster länger zurückzubehalten, und sie also nach der in Händen habenden Urschrift hiemit öffentlich zum Druck zu befördern.

(Die Fortsetzung folgt.)

#### Dienstnachrichten.

Serenissimus haben den vor einem Jahr als Cammer-Canzlisten hieher einberufenen vormaligen Rößelschen Renovator Herrn Christoph Ludwig Barthold zum Rentkammer Registratur-Adjunct vom 30ten May dieses Jahrs an gnädigst zu ernennen geruht. Ferner unterm 18ten Oct. d. J. ist Georg Wilhelm Hoffas als Schultheis zu Miesern bestätigt worden.

#### Gebührne.

Carlsruhe. In der hiesigen reformirten Gemeinde, den 28ten Oct. Friedrich Johann Heinrich, Vater Johann David Beil, Burger und Schneidermeister.